

REPORT

Nr. 24
November 2009

POLITINTERESSE IM TIEFSCHLAF

Tiefpunkt seit Beginn des Jahrhunderts: Nur 29 Prozent denken in der Politik mit – Die junge Generation ist besonders teilnahmslos – Resignation vor Zukunftsängsten als mögliche Erklärung für die politische Abstinenz?

Der Trend: GEDANKLICHE BESCHÄFTIGUNG MIT DER INNENPOLITIK

FRAGE: "Wie sehr beschäftigen Sie sich gedanklich mit den aktuellen innenpolitischen Vorgängen und Problemen? Würden Sie sagen -"

	Sehr stark		Ziemlich stark		Nicht besonders stark		Gar nicht stark/ k.A.
	%		%		%		%
2000, Jan./Feb.	20	+	36	= 56%	31	+	13 = 44%
2000, Feb./März	17	+	36	= 53%	37	+	10 = 47%
2000, März/April	12	+	36	= 48%	39	+	13 = 52%
2000, Dez.	7	+	28	= 35%	48	+	17 = 65%
2002, Jan.	5	+	26	= 31%	50	+	19 = 69%
2002, Mai	9	+	26	= 35%	50	+	15 = 65%
2002, Juni	9	+	28	= 37%	48	+	15 = 63%
2003, Nov.	11	+	31	= 42%	40	+	18 = 58%
2004, Sept.	10	+	28	= 38%	40	+	22 = 62%
2005, Jan.	7	+	28	= 35%	46	+	19 = 65%
2005, April	10	+	31	= 41%	44	+	16 = 60%
2007, März, April	7	+	26	= 33%	43	+	24 = 67%
2009, November	8	+	21	= 29%	43	+	28 = 71%

Trotz Studentenproteste, Tauziehen um die österreichische Vertretung in der EU oder hoher Arbeitslosigkeit: Das innenpolitische Interesse der Österreicher ist eingeschlafen. Lediglich 29 Prozent der Wähler sprachen in einer aktuellen IMAS-Umfrage von einer zumindest ziemlich starken Neugier an den innenpolitischen Vorgängen, bei gar nur 8 Prozent ist sie sehr stark ausgeprägt. Anders betrachtet: Mindestens sieben von zehn der Wähler stehen der Innenpolitik derzeit gleichgültig gegenüber. Sie denken in Wirklichkeit nicht mit, wenn Kanzler, Vizekanzler oder sonstige Mandatäre und Kommunikatoren das Wort ergreifen.

IMAS-Umfrage 009101
November 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

BESCHÄFTIGUNG MIT INNENPOLITIK

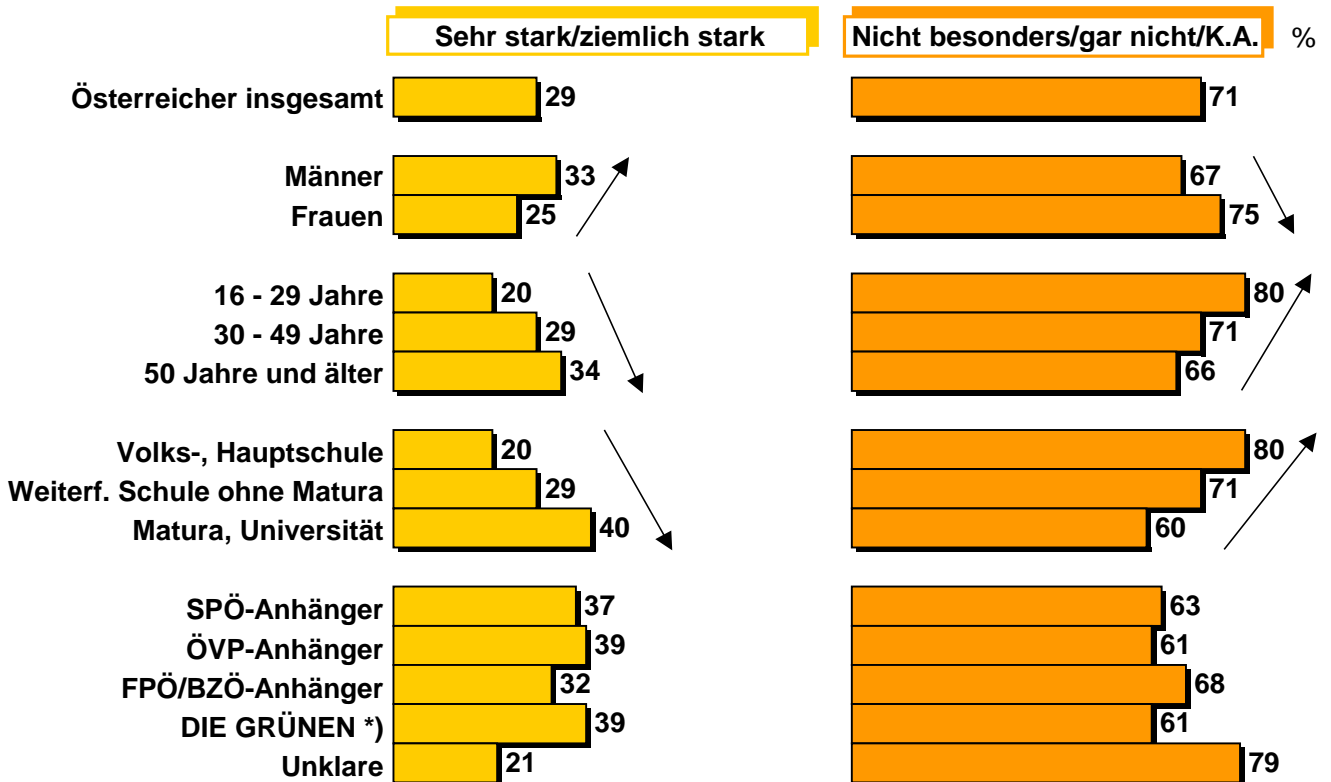
FRAGE: "Wie sehr beschäftigen Sie sich derzeit gedanklich mit den aktuellen innenpolitischen Vorgängen und Problemen? Würden Sie sagen –"

	Bevölkerung insgesamt	
	%	
Sehr stark	8	} 29%
Ziemlich stark.....	21	
Nicht besonders stark.....	43	} 71%
Gar nicht, keine Angabe	28	
	<u>100</u>	

Die jetzt erhobenen Daten markieren den Tiefpunkt des politischen Interesses seit dem Beginn dieses Jahrhunderts. Damals, im Feber 2000, verfolgten 56 Prozent das politische Geschehen mit wacher Aufmerksamkeit. Dazu bestand freilich auch ein konkreter Anlass, nämlich der Beginn der gegen Österreich von der EU verhängten Sanktionen wegen der schwarz-blauen Koalition. Mit dem Ende der EU-Blockade pendelte sich das Politinteresse – (je nach äußeren Anlässen) – wieder auf Werte zwischen rund einem Drittel und zwei Fünftel der Bevölkerung ein. Die gegenwärtige Neugier liegt erstmals unter der 30-Prozentschwelle und stimmt nachdenklich.

INTERESSE FÜR INNENPOLITIK

FRAGE: "Wie sehr beschäftigen Sie sich gedanklich mit den aktuellen innenpolitischen Vorgängen und Problemen? Würden Sie sagen -"



*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Was besonders ins Auge sticht, ist, dass nicht nur Menschen aus dem einfachsten Sozial- und Bildungsmilieu, sondern auch die Angehörigen der jungen Generation der Politik beziehungslos gegenüberstehen. Nur ein Fünftel der unter 30jährigen Österreicher verfolgt Politik mit ziemlich starkem Interesse, lediglich jeden Zwanzigsten dieses Alterssegments bewegt sie sehr stark. Man muss also zur Kenntnis nehmen, dass die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre keine Verhaltensänderung der nachwachsenden Generation bewirkte und, dass sie deren gesellschaftlichen Gestaltungswillen nicht erhöht hat.

Es ist aufgrund flankierender IMAS-Befunde auszuschließen, dass sich hinter dem generell schwachen Politinteresse der Bevölkerung ein Gefühl der Zufriedenheit mit der Gegenwart verbirgt, das ein besonderes Engagement am Geschehen überflüssig macht. Die rauhe Wirklichkeit sieht so aus, dass nur 25 Prozent der Österreicher das Jetzt als eine glückliche Periode, 53 Prozent hingegen als eine schwierige Zeitphase empfinden.

Da Zufriedenheit als mögliches Motiv ausscheidet, drängt sich die Vermutung auf, dass es für die innere Distanz zur Politik noch andere Erklärungen gibt. Eine davon könnte mit dem Gefühl von Resignation vor unbewältigbar erscheinenden Zukunftsproblemen und einem Überdruß an nachteiligen Eindrücken zusammenhängen. Auch die Gesellschaft reagiert auf Krisen bisweilen mit Erschöpfungszuständen.

Ist es denn wichtig, dass sich die Bevölkerung für Politik interessiert? Genügt es nicht, wenn die gewählten Abgeordneten und die Regierung eine saubere Arbeit verrichten?

Der Haken des Problems besteht darin, dass die Arbeit der Regierenden nur gelingen kann, wenn die Rückkoppelung von Ideen und Anregungen mit der sozialen Basis funktioniert. Abkehr von der Politik und gedankliche Inaktivität der Bürger bedeutet unweigerlich Antriebslosigkeit, Erschlaffung und letztlich Desinteresse an der Entwicklung. So gesehen, sind die vorliegenden Umfragebefunde ein alarmierendes Signal.

Dokumentation

Zeitraum der Umfrage:	23. Oktober 2009 – 09. November 2009
Sample:	1.086 Personen, statistisch repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 16 Jahren; Quotaauswahl; face-to-face
Zahl der Interviewer:	122
Archiv-Nummer der Umfrage:	009101

IMPRESSUM:

Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und Sozialanalysen GmbH, A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5, e-mail: office@imas.at